



LFV-SH Newsletter



Offizielles Mitteilungsblatt des LFV SH für Mitglieder und Freunde der Feuerwehren in Schleswig-Holstein
Herausgeber: Landesfeuerwehrverband Schleswig-Holstein, Sophienblatt 33, 24114 Kiel, Tel. 0431 / 6032195

Ausgabe 4 / 2014

8. Jahrgang

Nummer 183

3. Februar 2014

Themen in dieser Ausgabe:



Öffentlichkeitsarbeit

- Praktische Tipps im Fernsehen: Feuerwehr auf dünnem Eis, Seite 1 - 2

Kampagne zur Nachwuchssicherung

- Drei Schülerbeiträge im Projekt „ZiSch“ – Zeitung in der Schule, Seiten 2 - 4

Versicherungsschutz

- Provinzial rät: Werte der Feuerwehr überprüfen, Seite 4 - 5

Unfallverhütung

- G-Untersuchungen für Feuerwehrangehörige sind Eignungsuntersuchungen, Seite 5

Landesfeuerwehrschule informiert

- Info-Tag: Trinkwasserschutz und Löschwasserentnahme, Seite 6

Verbandswesen

- Mit 112-Tag für europaweiten Notruf werben, Seite 6 - 7

NEU: Einsatzberichte

- KfV OD: Rettungsgasse fehlte – Millimeterarbeit im Stau, Seite 8
- KfV SE: FF Bad Segeberg rettet zwei Rehe vom zugefrorenen See, Seite 8 - 9
- BF Kiel: Vereinsheim niedergebrannt – keine Verletzten, Seite 9
- KfV SE: Werkstatt abgebrannt, Seite 9 - 10

Aus den Mitgliedsverbänden

- Süddänischer Feuerwehrverband: Selbstgebaute TSA für die dänische Jugendfeuerwehr, Seite 10

Öffentlichkeitsarbeit

Praktische Tipps im Fernsehen: Feuerwehr auf dünnem Eis

Die knackig kalten Tage der letzten Woche haben für eine mehr oder weniger dicke Eisschicht auf den Gewässern gesorgt - zum Betreten reichte das in den meisten Fällen aber noch nicht aus. Und das Tauwetter des Wochenendes hat noch für eine Verschärfung der Situation gesorgt. Grund genug für den Landesfeuerwehrverband Schleswig-Holstein in der vergangenen Woche eine entsprechende Warnmeldung an die Medien herauszugeben. Diese fand auch landesweit ein breites Medienecho. Der Privatsender Sat1 wollte daraus schließlich auch „bewegte Bilder“ für's Regionalfernsehen machen. Kurzerhand wurde am Freitag eine Rettungsübung mit der FF Nortorf (Rendsburg-Eckernförde) angesetzt. An der Baustelle am Borgdorfer See wurde deutlich, was passieren kann, wenn man auf zu dünnem Eis unterwegs ist - aber vor allem auch, wie man sich und anderen in einer solchen Situation dennoch helfen kann. Als „Versuchskaninchen“ hatte Feuerwehrfrau Romina Ahmling die eher undankbare Aufgabe, ins eiskalte Wasser zu steigen und sich gleich mehrfach von ihren Kameraden retten zu lassen bis die gewünschten Szenen im Kasten waren. Gesendet wurde der Beitrag noch am selben Abend.





Unter dem Link <http://www.hamburg.sat1regional.de/video-hh/article/feuerwehr-demonstriert-eisrettung-so-verhalten-sie-sich-richtig-136560.html>

kann der Beitrag angesehen werden.

Und da solche Aufnahmen ja extrem wetterabhängig sind, wurden gleich zwei Fliegen mit einer Klappe geschlagen. Die Aufnahmen dienen auch als Schulungsmaterial für das nächste Medienpaket der Arbeitsgemeinschaft der Feuerwehr-

Unfallkassen, das unter dem Arbeitstitel „Einsätze auf dem Wasser“ steht und 2015 erscheinen soll.

Text / Fotos: Holger Bauer / LfVSH

Kampagne zur Nachwuchssicherung

Die drei nachfolgende Artikel wurden im Rahmen des Projektes „ZiSch – Zeitung in der Schule“ von Schulklassen selbstständig recherchiert und geschrieben. Sie erschienen in diesen Tagen in Tageszeitungen des sh:z



Feuriger Spaß bei der Feuerwehr

Feuer machen bei der Feuerwehr – kann das sein? Wir, die Kinder der Klasse 4a der Grundschule Schmalenbeck, haben dies bei einem Ausflug erlebt. Aufgeregt gingen wir am Freitag, den 10.01.2014, zur Freiwilligen Feuerwehr Großhansdorf, um dort spannende Versuche mit Feuer zu machen. Die drei Feuerwehrmänner Thomas Mohr, Axel Treu und Wolfgang Eckmann erklärten uns in der Feuerwache zunächst, was man zu einem richtigen Feuer braucht: brennbares Material, Sauerstoff und Temperatur. In mehreren Versuchen untersuchten wir die Brennbarkeit unterschiedlicher Stoffe. So hielten wir mit einer Zange zum Beispiel Holzwolle, Wunderkerzenstücke und Metall in die Flamme eines Teelichts. Besonders aufregend wurde es, als Herr Mohr ein kleines Glas mit Alkohol füllte und wir den Alkohol anzünden durften. Es entstand eine Gasflamme.

Anschließend gingen wir in die Fahrzeughalle. Ein Dummy, der dort lag, sollte einen brennenden Menschen darstellen. Mit einer Löschdecke deckten wir ihn alle gemeinsam zu und konnten ihn so retten.

Der Höhepunkt des Ausflugs wartete jedoch vor dem Feuerwehrgebäude auf uns. Zuerst durften wir mit einem Feuerlöscher eine riesige Gasflamme löschen. Dabei haben wir gelernt, dass man den Strahl des Feuerlöschers stoßweise in die Flamme geben muss.

Danach wurden wir zu einem Auto geführt. Wir sollten uns vorstellen, dass es brannte. Mit einem Übungsschlauch bekämpften wir die „Flammen“. Das war gar nicht so einfach, denn der Schlauch war schwer zu halten und wir wurden sehr nass dabei.

Auf unserem Rückweg zur Schule hatten wir uns viel zu erzählen. Vielen Dank an die Feuerwehrmänner! Sie haben sehr viel vorbereitet und sogar ihre Freizeit für uns geopfert. Der Vor-



mittag bei ihnen war feurig schön und wir haben festgestellt, dass Feuer machen bei der Feuerwehr möglich ist.

Klasse 4a der Grundschule Schmalenbeck

Jugendfeuerwehr zu Gast bei Viertklässlern

Angeregt vom Landesfeuerwehrverband, bekamen wir, die Klasse 4 der Liliencronschule Lägerdorf, am 23. Januar 2014 Besuch von einigen Mitgliedern der Jugendfeuerwehr Lägerdorf. Tom Springer und Diego Ondja A Onono als Gruppenführer hatten zusammen mit Sarah Kniza, Sophie Kniza, Jannes Kniza, Mandy Wagner und Tom Leon Erps ein Programm zusammengestellt, das uns zeigen sollte, was Jugendliche bei der Feuerwehr alles lernen und unternehmen können. Dabei halfen ihnen Holger Brügge (Jugendwart) und Peter Voss.



Reporter der Klasse 4a der

Zu Beginn zeigten sie uns einen Film mit den kleinen Strolchen, den wir alle sehr lustig fanden. Anschließend

fuhr das große Feuerwehrauto mit Blaulicht auf den Schulhof und die Jugendlichen zeigten eine Übung. Sie taten so, als ob es im Schulgebäude brennen würde, und erklärten uns alles Schritt für Schritt. Vom Erfassen der Lage über das Absichern der Gefahrenzone bis zum Auslegen der Schläuche lief alles reibungslos. Einzig der Zugang zum Hydranten war etwas schwieriger zu öffnen, weil es gefroren hatte. Mandy musste in das Loch greifen und nachsehen, ob sich vielleicht ein Frosch dort versteckt hätte. Die ganze Zeit über hielten sie über das Funkgerät Kontakt zum Gruppenführer Tom. Nachdem alle Schläuche verlegt waren, durften sie leider nicht mit Wasser spritzen, weil es zu kalt war und das Wasser nachher zu Eisflächen gefroren wäre. Das war schade. Dafür durften wir nun mithelfen, die Schläuche wieder aufzurollen und im Auto zu verstauen. Die sind schwerer als manche gedacht hatten!

Zum Schluss gingen wir wieder in unseren Klassenraum und schauten uns Fotos an, die an einer Stellwand hingen und auf denen viele verschiedene Aktivitäten der Jugendfeuerwehr Lägerdorf gezeigt wurden. Tom und Herr Brügge erzählten dazu viele spannende und interessante Geschichten.

Wir durften auch jede Menge Fragen stellen und so erfuhren wir, dass die Mitglieder der Jugendfeuerwehr zwischen 10 und 18 Jahre alt sind. Leider gibt es nicht mehr so viele in diesem Alter, die Interesse haben, der Feuerwehr beizutreten. Momentan sind in der Lägerdorfer Jugendfeuerwehr 18 Kinder und Jugendliche, von denen aber einige bald zu den Erwachsenen wechseln. So ist die Jugendfeuerwehr immer auf der Suche nach neuen Mitgliedern. Zu den Aufgaben der Jugendfeuerwehr, die noch nicht zu echten Einsätzen fahren darf, gehören neben Übungen und Sammelaktionen auch Ausflüge mit Übernachtungen im Zelt oder Sportfeste im Sommer. Im Winter erhalten sie theoretischen Unterricht, der aber auch interessant ist und Spaß macht. Außerdem treffen sich die Mitglieder der Jugendfeuerwehr auch am Wochenende zum Sport, denn man muss fit sein, wenn man die schweren Schläuche tragen will. Die meisten Jugendlichen sind über Freunde oder Verwandte zur Feuerwehr gekommen, einige aber auch über den Musikzug der freiwilligen Feuerwehr.

Außerdem sagten sie uns, dass sie sich jeden zweiten Mittwoch um 18:30 Uhr in den Räumen der Feuerwache treffen. Wenn wir Lust hätten, dürften wir gerne vorbeischaun. Manche von uns haben sich jetzt schon dafür entschieden!

Hannah Leonie Pigorsch, Marlen Kunkel, Sinja Johannsen, Lea Sabasch, Larissa Beyer, Pascal Herzke, Niklas Rathjen, Kevin Krüger, Adrian Kronenberg, Finn Marek, Santana Nehlsen, Emily Thom, Alexa Molzahn, Joelina Vazquez Ramos, Lenard Kruse, Leon Sebastian Kuhn, Lukas Piening und Anneke Auls (Lehrerin)

Die Arbeit der Feuerwehr

Wie funktioniert eigentlich eine Feuerwehr? Dieser Frage spürten wir, die Klasse 8b der Gemeinschaftsschule Lübscher Kamp, in der Itzehoeer Feuerwache nach. Dort erfuhren wir viel über die Arbeit einer Freiwilligen Feuerwehr. Zugführer Holger Klein, einer von vier bei der Stadt angestellten Feuerwehrmännern, erklärte uns die Wache und die Einsatzfahrzeuge.

Brenzlige Situationen habe er schon häufiger erlebt, sagte Klein. Um keine dauerhaften psychischen Probleme zu bekommen, würden die Kameraden viel miteinander reden und könnten gegebenenfalls auch einen Notfall-Seelsorger kontaktieren. Jeden zweiten Montag werden in Itzehoe Gefahrensituationen simuliert, um im Ernstfall richtig reagieren zu können. Wer sich für die Arbeit (Beruf) des Feuerwehrmanns oder der Feuerwehrfrau interessiert, sollte im Alter von zehn bis 17 Jahren einer Jugendwehr beitreten. Dort werden immer neue Mitglieder gesucht und man bekommt einen guten Einblick von den diversen Aufgabenbereichen der Feuerwehrarbeit. Auch in Itzehoe gibt es eine Jugendfeuerwehr, die sich gerade erst im letzten Jahr neu gegründet hat.

Detaillierte Informationen gibt es im Internet auf der Homepage www.feuerwehr-itzehoe.de
Klasse 8b der Gemeinschaftsschule Lübscher Kamp



Versicherungsschutz



PROVINZIAL

Provinzial rät: Werte der Feuerwehr überprüfen

Im Newsletter vom 25.07.2013 empfahl die Provinzial Brandkasse Nord den Feuerwehren, ihre Werte zu überprüfen. Der LFV SH und die Provinzial hatten dafür gemeinsam eine "Wertermittlungsscheckliste" erstellt, mit der die Werte einer Feuerwehr schnell erfasst werden können. Diese Liste ist natürlich nicht voll umfassend und soll vielmehr als Leitfaden mit Anhaltspunkten dienen. Sie finden die Liste unter dem Link

<http://www.lfv-sh.de/fileadmin/aktuelles/dokument/summenermittlungsbogenffw.xls>

Einige Feuerwehren haben die "Wertermittlungsscheckliste" genutzt und festgestellt, dass die Versicherungssumme der versicherten Werte erheblich von den tatsächlich vorhandenen Werten abweicht. Im Schadenfall kann das bedeuten, dass das Eigentum der Feuerwehr nicht oder zumindest nicht ausreichen versichert ist. Nur bei ausreichendem Versicherungsschutz kann die Einsatzbereitschaft der Feuerwehren auch nach einem möglichem Schadenfall schnell und gleichwertig wieder her- und sichergestellt werden.

Der Landesfeuerwehrverband Schleswig-Holstein und die Provinzial empfehlen daher dringend, die Werte einer Feuerwehr aktuell zu erfassen, um diese möglichst umfassend zu schützen. Wenn die ausgefüllten Listen an den zuständigen Berater der Provinzialagentur vor Ort weiterleitet werden, gewährt Ihnen die Provinzial Versicherung Unterversicherungsverzicht. Dieser Verzicht besagt, dass der Versicherer im Schadenfall darauf verzichtet, eine mögliche Unterversicherung zu prüfen. Jedoch ist die Entschädigung regelmäßig auf die Versicherungssumme begrenzt. Fragen beantwortet jeder Provinzial-Bezirkskommissar vor Ort.

Sollte die Provinzial nicht Ihr Versicherer sein, so kann die Wertermittlungs-Checkliste natürlich auch für Gespräche mit anderen Versicherern genutzt werden.

Unfallverhütung

G-Untersuchungen für Feuerwehrangehörige sind Eignungsuntersuchungen!



Die Hanseatische Feuerwehr-Unfallkasse Nord informiert über eine außerordentlich wichtige Regelung zur Untersuchung von Feuerwehrangehörigen (z.B. Atemschutzgeräteträger, Taucher, Ausbilder in Brandübungsanlagen), die nach den „G“-Grundsätzen regelmäßig untersucht werden müssen (z.B. G 26 = Atemschutzgeräte). Es geht um die Untersuchung von Feuerwehrangehörigen, die für die sehr anspruchsvollen Tätigkeiten, z.B. als Atemschutzgeräteträger ihre Eignung nachweisen müssen. Hierzu ist es seit Ende November 2013 vermehrt zu Fehlinformationen auf verschiedenen Ebenen gekommen, die durch teilweise falsche Aussagen noch verschlimmert wurden. Gleichmaßen herrschte eine Irritation bezüglich der gültigen Rechtsgrundlagen, des Inhaltes der Untersuchung sowie dem korrekten Umgang mit den Untersuchungsergebnissen bei den Trägern der Feuerwehr, den Feuerwehrangehörigen wie auch bei den Ärzten vor.



© Foto: Holger Bauer

Dazu stellt die HFUK –Nord wie folgt klar:

- Die Unfallverhütungsvorschrift „Feuerwehren“ verlangt z.B. für Atemschutzgeräteträger der Feuerwehren deren körperliche und fachliche Eignung.
- Dies wird ebenfalls durch die Feuerwehrdienstvorschrift 7 „Atemschutz“ gefordert.
- Die körperliche Eignung wird durch den berufsgenossenschaftlichen Grundsatz G 26 „Atemschutzgeräte“ festgestellt.
- Die Eignung nach G 26 dürfen zurzeit geeignete Ärzte, also z.B. Ärzte, die die Gebietsbezeichnung „Arbeitsmedizin“ oder die Zusatzbezeichnung „Betriebsmedizin“ führen sowie die bis 2008 zur Durchführung der G 26.3 durch Unfallversicherungsträger ermächtigt wurden.
- Die Eignung muss der Atemschutzgeräteträger gegenüber seinem Leiter der Feuerwehr nachweisen. Dem steht das Datenschutzgesetz nicht entgegen.
- Gleiches gilt für andere besondere Tätigkeiten in den Feuerwehren, wie z.B. Tauchen oder die Ausbildertätigkeit in Brandübungsanlagen.

Das hier verlinkte [Infoblatt Nr. 03 des Sachgebietes „Feuerwehren und Hilfeleistungsorganisationen“](#) der Deutschen gesetzlichen Unfallversicherung (DGUV), erläutert die Zusammenhänge ausführlicher und bietet im Anhang ein Muster einer ärztlichen Bescheinigung an, auf der das Ergebnis der Eignungsuntersuchung eingetragen werden kann. Alternativ könnten die früheren Untersuchungsbögen zur Arbeitsmedizinischen Vorsorge weiter verwendet werden, wenn der Begriff „Arbeitsmedizinischen Vorsorge“ gestrichen und dafür „Eignungsuntersuchung“ gesetzt wird.



Landesfeuerweherschule informiert

Info-Tag: Trinkwasserschutz und Löschwasserentnahme

Das Thema des nächsten Infotages an der Landesfeuerweherschule steht fest: Trinkwasserschutz und Löschwasserentnahme. Der Infotag findet statt am Mittwoch, dem 19. Februar 2014 von 9:15 bis 16 Uhr und ist eine thematische Wiederholung des Informationstages vom 19. März 2013.

Das Programm:

ab 09:15 Uhr: Angebot einer Erfrischung und eines Imbisses im Speiseraum

10:00 Uhr bis 10:45 Uhr: Themenstellung aus Sicht eines Trinkwasserversorgers, Referent: Dipl.-Ing. Peter Klerck (Wasserverband Nord),

10:45 Uhr bis 11:00 Uhr: Themenstellung aus Sicht einer Gesundheitsbehörde, Referent: Jochen Mohr-Kriegshammer (Kreisverwaltung Schleswig-Flensburg),

11:00 Uhr bis 11:10 Uhr, Kurze Pause

11:10 Uhr bis 12:00 Uhr: Löschwasserversorgung bei der Feuerwehr, Referent: Dipl.-Ing. Kay Andersen (Landesfeuerweherschule Schleswig-Holstein)

12:00 Uhr bis 12:45 Uhr. Mittagspause

12:45 Uhr bis 13:45 Uhr: Löschwasserversorgung – Auswirkung auf die Ausbildung, Referent: Kay Andersen (Landesfeuerweherschule Schleswig-Holstein)

13:45 Uhr bis 14:30 Uhr: Trinkwasserversorgung – Einsatzberichte vom Technischen Hilfswerk Referent: Sven Guericke (Technisches Hilfswerk, Ortsverband Itzehoe)

14:30 Uhr bis 15:00 Uhr: Pause

15:00 Uhr bis 16:00 Uhr: Offene Diskussionsrunde, Referent: Kay Andersen (Landesfeuerweherschule Schleswig-Holstein)

Der Informationstag wird im Lehrsaal 3 der Landesfeuerweherschule, Haus C, in der Süderstraße 46, 24955 Harsirsee durchgeführt. Für die Veranstaltung können insgesamt 50 Personen zugelassen werden.

Die Kreis-, Amts-, Gemeinde- und Ortswehrführungen sowie die Kreis- bzw. Stadtgeschäftsführungen können sich und insbesondere interessierte Einsatz- und Führungskräfte aus ihrem Bereich in einem separaten Teil auf der Homepage der Landesfeuerweherschule Schleswig-Holstein anmelden. Die Platzvergabe erfolgt in der zeitlichen Reihenfolge der Anmeldungen. Die Anmeldungen werden von der Landesfeuerweherschule Schleswig-Holstein per Mail bestätigt. Ggf. ergänzende Hinweise oder eine Absage von Informationstagen erfolgen ebenfalls direkt an die Wehrführungen.

Die Teilnahme an dem Informationstag und dem Mittagessen ist kostenfrei. Die Erstattung des weitergewährten Arbeitsentgeltes und der Reisekosten erfolgt entsprechend dem üblichen Abrechnungsverfahren für die Feuerwehrausbildung. Die Teilnahme an dem Informationstag wird bescheinigt und eine Reisekostenbescheinigung ausgehändigt.

Für Rückfragen: LFS SH, Kay Guscharzek, Tel. 0461 / 7744100

Verbandswesen

Mit 112-Tag für europaweiten Notruf werben



Ob Feuer in Finnland oder Unfall in Ungarn: Der Notruf 112 ist in Europa der einheitliche und direkte Draht zu schneller Hilfe. Die Telefonnummer 112 ist mittlerweile in allen Staaten der Europäischen Union die Nummer in Notfällen. Auch in sämtlichen Handynetzen verbindet 112 mit der zuständigen Notrufzentrale. Jedoch wissen nur 17 Prozent der Menschen in Deutschland, dass die 112 nicht nur im eigenen Land, sondern überall in der Europäischen Union (EU) Hilfe

bringt. Damit liegt die Bundesrepublik in der Eurobarometer-Umfrage weit hinter dem EU-Durchschnitt von 27 Prozent – nur in Großbritannien (13 Prozent), Griechenland (sieben Prozent) und Italien (fünf Prozent) ist die Kenntnis geringer. Der Anteil der Bevölkerung in Deutschland, die die 112 als europaweiten Notruf identifizieren kann, ist im Vergleich zu 2008 lediglich um fünf Prozentpunkte gestiegen.

Zum sechsten Mal gibt es nun am 11. Februar den „Europäischen Tag der 112“, um die einheitliche Notrufnummer besser bekannt zu machen. Hierzu gibt es zahlreiche Veranstaltungen von Institutionen und Organisationen, darunter auch Aktionen von Feuerwehren. Folgende Punkte stehen hierbei im Mittelpunkt des Interesses:

- **Der Hintergrund:** Die Europäer sind aus beruflichen oder privaten Gründen immer häufiger in anderen Ländern der EU unterwegs, weshalb eine EU-weit einheitliche Notrufnummer sehr sinnvoll ist. So müssen die Bürger sich statt mehrerer Notrufnummern nur noch die 112 merken – und bekommen überall adäquate Hilfe!
- **Der Anruf:** Die Notrufnummer 112 kann von überall her erreicht werden: Egal ob Festnetz, öffentliches Telefon oder Mobiltelefon. Beim Handy muss allerdings eine SIM-Karte eingelegt sein. Seit Inkrafttreten dieser Vorschrift im Sommer 2009 hat sich das Aufkommen der vorsätzlichen Fehlanrufe in den Leitstellen enorm verringert.
- **Die Kosten:** Das Gespräch über die Notrufnummer ist immer kostenlos!
- **Die Antwort:** Wer bei der 112 ans Telefon geht, ist auf Notfälle vorbereitet: In Abhängigkeit vom jeweiligen nationalen System für den Bevölkerungsschutz kommt der Notruf zumeist bei Feuerwehr, Rettungsdienst oder Polizei an. Die dortigen Mitarbeiter sind für die Notrufabfrage geschult und sprechen beispielsweise in Deutschland häufig auch Englisch; in Grenznähe auch die Sprache der Nachbarregion.

Absetzen eines Notrufs

Im Frankreich-Urlaub brennt es plötzlich in der Ferienwohnung; bei der Fahrt durch Estland kommt es zum Verkehrsunfall – Sie zücken Ihr Telefon, wählen den EU-weiten Notruf 112 und erreichen die Leitstelle von Feuerwehr, Rettungsdienst oder Polizei. Was sind nun die wichtigsten Informationen für den Menschen am anderen Ende der Leitung?

- Was ist passiert? Abhängig davon, ob es sich um einen Unfall, ein Feuer oder eine sonstige technische Hilfeleistung handelt, werden unterschiedliche Fahrzeuge alarmiert – beim Müllcontainerbrand kommt die Feuerwehr mit einem Löschfahrzeug, beim Handtaschenraub die Polizei im Streifenwagen.
- Wo ist es passiert? Hier ist nicht nur die möglichst genaue Straßenbezeichnung samt Hausnummer (wenn zutreffend) hilfreich, sondern auch der Ort, in dem der Notfall passiert ist. Häufig werden durch die Leitstellen große Gebiete bearbeitet, in dem es dann mehr als eine „Hauptstraße“ oder „Bahnhofsstraße“ gibt. Die Nennung des Ortes vermeidet, dass in mehreren Gemeinden Rettungskräfte alarmiert werden.
- Wie viele Verletzte/betroffene Personen sind es? Vom einzelnen Fußgänger bis zum vollbesetzten Schulbus – abhängig von der Anzahl der gefährdeten Menschen werden unterschiedlich viele Rettungsmittel benötigt. Wenn die Leitstelle dies bereits beim Notruf erfährt, kann sie zielgerecht alarmieren.
- Wer ruft an? Gerade, wenn eine Einsatzstelle beispielsweise beim außer Kontrolle geratenen Lagerfeuer im Wald schwer von außen zu finden ist, ist es für die Einsatzkräfte hilfreich, wenn die Leitstelle den Anrufer nochmals kontaktieren kann.
- Warten auf Rückfragen? Aufregung und Anspannung sind normal – schließlich wählt man nicht jeden Tag den Notruf! Falls man nun in der Hektik eine wichtige Angabe vergessen hat, werden die routinierten Leitstellenmitarbeiter dies abfragen. Daher sollte man nie als erster auflegen, sondern warten, bis die Notrufstelle erklärt hat, dass sie alle Informationen hat.

Die aktuellste Ausgabe des Eurobarometers zum EU-Notruf 112 steht online unter http://ec.europa.eu/public_opinion/flash/fl_368_sum_en.pdf zum Download zur Verfügung (nur auf Englisch).

Einsatzberichte

Beinahe täglich erreichen uns Nachrichten über Einsätze der Feuerwehren in Schleswig-Holstein. Nicht immer ist jedem bewusst, dass es hier meist Freiwillige sind, die in den Einsatz gehen, um Mitbürgern zu helfen. Daher wollen wir im LFV-Newsletter auch Raum für besondere Einsatznachrichten schaffen, da wir wissen, dass dieser Newsletter nicht nur von aktiven Feuerwehrleuten gelesen wird. Nachfolgende Meldungen stammen aus den letzten drei Tagen und sind dem Nachrichtenportal ots entnommen, in das alle Kreis- und Stadtfeuerwehrverbände ihre Nachrichten einstellen können. Feuerwehren aus Schleswig-Holstein, die uns bemerkenswerte Einsätze zur Veröffentlichung schicken wollen, können dieses gerne unter der Adresse Bauer@LFV-SH.de machen.



KFV OD: Rettungsgasse fehlte – Millimeterarbeit im Stau

Wenn Sekunden zählen, dann wird jede Minute zur Ewigkeit. Nach einem schweren Gefahrgutunfall auf der Autobahn bei Bargteheide hatten die Retter Schwierigkeiten durchzukommen, weil wieder mal die Rettungsgasse fast völlig fehlte. Bei Straßenglätte war ein Lkw ins Schleudern geraten, hatte die Mittelleitplanke durchbrochen und war zur Seite gekippt. Der LKW war mit 550 Kilo Kohlenwasserstoff beladen.



Deshalb wurde zusätzlich der Löschzug Gefahrgut des Kreises Stormarn alarmiert, sagte Arne Müller, Sprecher der Feuerwehr Großhansdorf. Der Fahrer war zwar nicht eingeklemmt, kam aber nicht selbst heraus. Ersthelfer befreiten ihn aus der Fahrerkabine. Der 44-jährige kam leicht verletzt mit dem Rettungswagen in ein Krankenhaus. Während der umfangreichen Rettungs- und Bergungsarbeiten war die Autobahn in beiden Fahrtrichtungen für mehrere Stunden lang voll gesperrt. Dadurch kam es auch auf den Umleitungsstrecken zu Behinderungen und langen Staus. Am Unfallort eingesetzt waren die FF Bargteheide, FF Hammoor, FF Großhansdorf, der Löschzug Gefahrgut (LZG), der Rettungsdienst, der Rettungshubschrauber Christoph 29 und neun Streifenwagenbesatzungen der Polizei.



Der Journalist Peter Wüst von rtn hat von einer Brücke aus ein Video gedreht, das eindrucksvoll die enormen Schwierigkeiten für die Feuerwehrkräfte bei der Anfahrt zeigt.

Zu dem Video geht´s hier lang:

<http://www.rntvnews.de/news/9239/Rettungsgasse-fehlte--Millimeterarbeit-im-Stau/>

FF Bad Segeberg rettet zwei Rehe vom zugefrorenen See

Nachdem die Polizei die FF Bad Segeberg darüber Benachrichtigt hatte, dass sich zwei Rehe auf dem zugefrorenen Teil des Großen Segeberger Sees befinden, erkundete die Wehr die Lage und stellte dann einen „Schlachtplan“ auf, wie Mark Zielinski, Wehrführer der Freiwilligen Feuerwehr Bad Segeberg, erklärte. Die Rehe lagen schon einige Zeit auf dem Eis und schafften es nicht mehr, alleine aufzustehen. Eines der beiden - das Kitz, wie sich später herausstellte - schien schon sehr geschwächt:



Es konnte nicht einmal mehr den Kopf heben. Mit 26 Einsatzkräften, fünf Fahrzeugen und einem Schlauchboot rückten die Retter an. Haupteinsatzort war der Steg des Bootsvereins, von dem die Feuerwehr ein zusätzliches Boot bekam. „Wir müssen von der Seeseite aus zu den Rehen gelangen, damit sie nicht in Panik dorthin flüchten, wo das Eis dünner wird“, erläuterte Zielinski den Plan. Denn wenn die Rehe einbrechen, könnten sie innerhalb weniger Minuten an Unterkühlung sterben. Also wurden die beiden Boote mit je zwei Feuerwehrleuten über das Eis zu den Tieren geschickt. Mit Eisenstangen - und gesichert durch Seile - bewegten sich die Feuerwehrmänner beschwerlich auf die Tiere zu. Das schwächere Reh versuchte voller Panik, aber vergeblich zu fliehen. Es war am Vorderbein verletzt. Die Männer hielten es fest und wurden von den Helfern mit dem Seil ans Ufer gezogen. Zurück an Land kümmerten sich die Männer um das Tier, legten es in ein weiteres Boot und wickelten es in eine warme Decke ein. Wehrführer Zielinski hatte bereits den Tierarzt Henning Achilles alarmiert. Seine Untersuchung ergab, dass es sich nur um eine äußere Verletzung und nicht, wie vermutet, um einen Bruch handelte. Inzwischen näherte sich das Schlauchboot dem anderen Reh. Es ließ sich nicht an Land jagen. Die Männer nahmen das Tier in ihr Boot und gingen an der Vogelwiesen-Seite an Land. Jäger Thorsten Pagel stellte fest, dass es sich bei den Tieren um Ricke und Kitz handelte. Beide waren bis auf ein paar kleine Verletzungen wohlauf. „So etwas passiert, wenn frei laufende Hunde Rehe jagen“, erklärte Pagel. Gerade zu dieser Jahreszeit, wenn die Rehe auf der Suche nach Futter dicht an die Stadt herankommen, sollten Hunde immer an der Leine gehalten werden. „Der Plan hat funktioniert. Das ist natürlich ein glücklicher Moment für uns alle“, sagte Zielinski nach getaner Arbeit. Pagel nahm die erschöpften Tiere mit und ließ sie in Stipsdorf wieder frei.

Text / Foto mit frdl. Genehmigung der Segeberger Zeitung

BF Kiel: Vereinsheim niedergebrannt - Keine Verletzten

Ein Brand größeren Ausmaßes entstand am 27. Januar in Kiel in einem Kleingartengelände, dicht gelegen an der Feuer und Rettungswache Ost, und beschäftigte über mehrere Stunden die Feuerwehr Kiel. Passanten entdeckten gegen 11.30 Uhr den Feuerschein und alarmierten die Integrierte Regionalleitstelle Mitte. Aus unbekannter Ursache brach ein Feuer in dem Vereinsheim der Gartenanlage aus. Die Brandbekämpfung gestaltete sich als schwierig. Gleichzeitig wurde die Wasserversorgung mittels langer Wegstrecke mit einem Schlauchwagen (SW 2000) sichergestellt. Ein am Gebäude befindlicher Flüssiggastank sorgte für verstärkte Sicherungsmaßnahmen. Auf Grund der günstigen Windrichtung und einer ständigen Kühlung mittels Löschwasser konnte die Gefahr gebannt werden. Vorsorglich wurde eine benachbarte Sporthalle des Berufsschulzentrums evakuiert.



Die Einsatzleitung entschied sich für ein kontrolliertes Ausbrennen des Gebäudes. Für die gesamte Einsatzdauer waren die Preetzer Straße und die nahe gelegene Bahnstrecke gesperrt. Eingesetzt waren über 60 Kräfte der Berufs und Freiwilligen Feuerwehren sowie verschiedene Sonderkomponenten. Verletzt wurde niemand. Gegen 15.30 Uhr begann ein Bagger der Logistikeinheit der FF Kiel-Rönne die Reste des niedergebrannten Gebäudes einzureißen, um die letzten Brandherde abzulöschen. Gegen 18 Uhr war das Feuer gelöscht.

Text / Foto: Michael Krohn

KFV SE: Feuer in Werkstatt

Am Samstag gegen 13:20 Uhr wurde den Feuerwehren Alveslohe, Kaltenkirchen und Ellerau ein Feuer in einer Garage gemeldet. Bei Ankunft der Freiwilligen Feuerwehr Alveslohe, in der Straße Im Rösch 6, war nicht nur eine starke Rauchentwicklung sondern auch Feuer aus den Seitenfenstern erkennbar. Die Rettungsleitstelle in Norderstedt alarmierte die Freiwilligen Feuerwehren Alveslohe, Kaltenkirchen und Ellerau zu einem Großbrand in Alveslohe, Im Rösch 6. Das

ersteintreffende Fahrzeug aus Alveslohe meldete eine sehr starke Rauchentwicklung und Flammen aus den Seitenfenstern einer ca. 150qm großen Werkstatt. In dieser befanden sich nach Angaben des Besitzers mehrere Sauerstoff- und entzündliche Gasflaschen. Der Brand wurde im ersten Schritt durch die Seitenfenster bekämpft und ein weiterer Gastank hinter dem Gebäude gekühlt. Einsatzkräfte, die unter Atemschutz in die Werkstatt vorgedrungen waren, berichteten, dass sich dort Gasflaschen befinden, die am abpeifenden Ventil bereits brennen. Sie kühlten die Flaschen und schafften sie sicher nach draußen. In der Garage befanden sich einige Motorräder, welche nicht von den Flammen verschont blieben. Aus einem Anbau neben dem Gebäude konnten ein Boot und ein Motorradanhänger erfolgreich gesichert werden. Im Einsatz waren 93 Einsatzkräfte mit 14 Fahrzeugen. Gegen 14:30 war der Brand gelöscht.



Text / Foto: KfV Segeberg, Maikel Pletat

Aus den Mitgliedsverbänden

Süddänischer Feuerwehrverband: Selbstgebauter TSA für die dänische Jugendfeuerwehr

Nachdem wir über längere Zeit vergeblich versucht haben einen gebrauchten, bezahlbaren (wir sind ein kleiner selbstständiger Verein ohne kommunale Zuschüsse) TSA mit Pkw –Kupplung in der Bundesrepublik zu erwerben, haben die Ausbilder der Jugendfeuerwehr beschlossen einen gebrauchten Pkw-Anhänger zum TSA auszubauen. Durch die tatkräftige Unterstützung unserer Sponsoren ist es uns gelungen, den TSA mit dem notwendigen Gerät für Übungen auszustatten. Wir haben dabei darauf geachtet, dass das Gerät so leicht wie möglich ist, damit die Jugendlichen es selbst bewegen und bedienen können. Den TSA können wir mit dem MTW von unserem 1. Vorsitzenden bewegen und sind damit unabhängig von den Fahrzeugen der Wehr die wir nur auf dem Gelände der Wache benutzen dürfen. Der TSA steht der Freiwilligen Feuerwehr Padborg natürlich im Einsatzfall zur Verfügung.



Weitere Information gibt es auf unserer Internetseite www.gubv.dk – aber leider nur auf dänisch.

Bilder und Text: Dirk Beckmann – Grænseegnens Ungdomsbrandværn

Lieber Leser, liebe Leserin,

der Newsletter des Landesfeuerwehrverbandes Schleswig-Holstein ist ein Informationsangebot an alle, die sich in der Feuerwehr oder für die Feuerwehr engagieren. Aber auch für Außenstehende soll dieser Newsletter die eine oder andere interessante Information bereithalten und damit Lust auf das Feuerwehrwesen wecken. Daher leiten Sie diesen Newsletter bitte auch an andere weiter. Auf unserer Website kann man sich unter dem Button „Newsletter bestellen“ als neuer Abonnent eintragen lassen.

Ihre Anregungen und Wünsche nehmen wir gerne entgegen. Sie erreichen die Newsletter-Redaktion unter der Mail Bauer@LFV-SH.de oder telefonisch unter 0431 / 6032195.

Wir wünschen eine informative Lektüre.

Newsletter-Redaktion
Landesfeuerwehrverband Schleswig-Holstein

Vier Profis mit zündenden Ideen für eine vernetzte Feuerwehr

Professionelle Terminal & Mietserverlösungen

Effizientes EDV Management für Ihre Feuerwehr

- keine hohen Investitionen
- hohe Ausfallsicherheit bei Hosted Servern in professionellem Rechenzentrum
- Flexibilität durch Softwaremietlizenzen
- kein Hardwarerisiko



Alle Infos finden Sie unter
businesscenter.sh

Hardware



XEKO Ltd.
Helge Haude
Flensburger Str. 10
D-24837 Schleswig
☎ +49-(0)4621-290029
☎ +49-(0)4621-997081
✉ info@xeko.de
🌐 www.xeko.de

Software



MP-SOFT-4-U GmbH
Peter Breuer
Am Breilingsweg 24
D-76709 Kronau
☎ +49 (0) 72 53-957-641
☎ +49 (0) 72 53-957-518
✉ info@mp-feuer.de
🌐 www.mp-feuer.de

Internet



die NetzWerkstatt®

die NetzWerkstatt®
Sven Probst
Kurze Straße 5
D-24768 Rendsburg
☎ +49-(0)4331-24700
☎ +49-(0)4331-24701
✉ info@die-netzwerkstatt.de
🌐 www.die-netzwerkstatt.de

Shop



hamburger-feuerwehr-shop.de
Kai Stolte Produktion
Hellkamp 12
D-20255 Hamburg
☎ +49-(0)40-8508285
☎ +49-(0)40-85157785
✉ kaistolte@hamburgerfeuerwehrshop.de
🌐 www.hamburger-feuerwehr-shop.de